

Verleihung „Preis Soziale Markt- wirtschaft 2008“

LAUDATIO AUF DEN PREISTRÄGER PETER WICHTEL

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Vogel,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin
Dr. Roth,
sehr geehrter Herr Minister Glos,
sehr geehrter Kollege Peter Wichtel,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Paulskirche hat als Ort der ersten deut-
schen Nationalversammlung vielleicht schon
bedeutendere Stunden erlebt als diese
Preisverleihung.

Aber dass hier zum ersten Mal ein Arbeit-
nehmervertreter diesen Preis erhält, das ist
aus meiner Sicht schon etwas Besonderes!

Denn natürlich freue ich mich als Bundes-
vorsitzender der Christlich-Demokratischen
Arbeitnehmerschaft über die Ehrung von
Peter Wichtel, einen bodenständigen und
engagierten Betriebsrat aus unseren Rei-
hen.

Die Stiftung würdigt natürlich in erster Linie
die Person und ihre Leistung. Diese Preis-
verleihung zeigt aber auch, dass die Vertre-
tung von Arbeitnehmerinteressen und die
Mitbestimmung in den Betrieben wichtig für
unsere Wirtschaftsordnung sind.

Die Entscheidung für Peter Wichtel ist ein
Bekenntnis dazu, dass die Vertretung der
Interessen der Beschäftigten in der Sozialen
Marktwirtschaft ihren Platz hat und haben
muss.

Anrede,

man mag sagen, dass die Ehrung eines Ar-
beitnehmervertreters mit dem Preis „Soziale
Marktwirtschaft“ „überfällig“ war.

Ich drehe das um. Ich finde, die Ehrung
passt in die Zeit. Denn sie bringt uns dazu,
wieder über unsere Wirtschaftsordnung
nachzudenken.

Das ist dringend notwendig. Denn wahr ist,
dass die Soziale Marktwirtschaft - nicht nur
wegen der Finanzkrise! - mit schwerem Ge-
schütz attackiert wird!

Da gibt es diejenigen, die einen weitgehend
freien Markt ohne soziale Korrektur und Re-
geln wollen. Und da gibt es diejenigen, die
einen allmächtigen und alles regelnden
Staat wollen.

Anrede,

die Soziale Marktwirtschaft ist die Wirt-
schaftsordnung, die ökonomischen Erfolg
mit der Wahrung der sozialen Bedürfnisse
der Menschen verbindet.

Ihr haben wir es maßgeblich zu verdanken,
dass wir in sozialem Frieden und Wohlstand
leben können.

Es lohnt sich also, sie gegen ihre Gegner
von rechts und links zu verteidigen!

Wer sich verteidigen will, der muss sich auf
seine Stärken besinnen. Und zu diesen
Stärken gehört die Mitbestimmung. Mitbe-
stimmung braucht selbstbewusste Betriebs-
räte.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

KARL-JOSEF LAUMANN MDL
MINISTER FÜR ARBEIT,
GESUNDHEIT UND SOZIALES
DES LANDES NORDRHEIN-
WESTFALEN

5. November 2008

www.kas.de
www.kas.de/psm

Und einen solchen ehren wir heute!

Anrede,

die Entscheidung der Jury der Konrad-Adenauer-Stiftung für Peter Wichtel ist richtig und gut. (Eigentlich wollte ich sagen: „Die Entscheidung ist nicht vom Himmel gefallen“ – Bei einem Preisträger, der für einen Flughafen arbeitet, sollte man das aber nicht sagen!)

Fragt man seine Kollegen im Unternehmen, so hört man immer wieder: Peter Wichtel ist ein ausgleichender, vermittelnder Charakter. Er versteht es, Menschen zusammenzubringen und zu überzeugen.

Für den Vorsitzenden eines Betriebsrates - ich war selbst einmal Mitglied eines Betriebsrates - sind das wichtige Eigenschaften!

Denn es ist sicherlich nicht einfach, im Betriebsrat - auch dort gibt es ja ganz verschiedene Gruppen! - Ausgleich zu organisieren, um dann mit einer Stimme und mit klarem Auftrag gegenüber dem Management aufzutreten.

Genau das, so höre ich von allen Seiten, gelingt Peter Wichtel.

Ich möchte Ihnen nun vier Punkte nennen, die die Arbeit von Peter Wichtel ausmachen.

1. Peter Wichtel ist ein Betriebsrat mit Augenmaß.

Seit 1971 arbeitet er im Personalbereich der Fraport-Muttergesellschaft, die den Frankfurter Flughafen betreibt. Seit 1975 ist er im Betriebsrat, dem er seit 2002 vorsteht.

Ziel seiner Arbeit war und ist es, den Beschäftigten ein gutes Arbeiten zu ermöglichen.

Er weiß: Die Arbeit auf einem großen Flughafen verlangt den Beschäftigten viel ab. Der Flugbetrieb braucht Flexibilität, bei Busen, bei den Sicherheitskontrollen, in der Gastronomie.

Für die Beschäftigten geht es um Dienstpläne und die Frage, wie sich Arbeit und Familie miteinander in Einklang bringen lässt.

Peter Wichtel, selbst verheiratet, Vater und Großvater, war das immer wichtig. Flexibilität ist für die Beschäftigten zwangsläufig mit Belastungen wie zum Beispiel Wechselschichten verbunden. Wo Zumutungen für den Betrieb notwendig sind, da vertritt Peter Wichtel das auch gegenüber Betriebsrat und Belegschaft.

Denn Mitbestimmung heißt eben auch Mitverantwortung, Mitverantwortung für das Unternehmen.

Natürlich hat der Vorsitzende des Betriebsrates zunächst um die Interessen der Beschäftigten im Blick. Aber Zufriedenheit unter den Mitarbeitern hat ihrer Arbeitsleistung und damit auch dem Betrieb noch nie geschadet!

Im Gegenteil: Mitbestimmung führt zu mehr Motivation, mehr Motivation zu mehr Leistung. Und Leistung muss entsprechend bezahlt werden.

Ich finde es vorbildlich, dass Peter Wichtel sich als Vorkämpfer vehement für Modelle einer Mitarbeiterbeteiligung bei der Fraport eingesetzt hat.

Es ist richtig, Arbeitnehmer am Erfolg ihres Unternehmens zu beteiligen.

Genau das geschieht bei der Fraport durch eine Betriebsvereinbarung, vor allem dank Peter Wichtel.

Außerdem thematisiert er offensiv die Gefahr von Dumpinglöhnen angesichts der drohenden schrankenlosen Marktöffnung bei den Bodenverkehrsdiensten und im Sicherheitsbereich.

Wenn Haustarifverträge durch Billigkonkurrenz gefährdet werden, dann scheut dieser sonst so ruhige und zurückhaltende Mann sich auch nicht, gegenüber der Politik Klarheit zu reden. Richtig so!

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

KARL-JOSEF LAUMANN MDL
MINISTER FÜR ARBEIT,
GESUNDHEIT UND SOZIALES
DES LANDES NORDRHEIN-
WESTFALEN

5. November 2008

www.kas.de

www.kas.de/psm

2. Peter Wichtel übernimmt Verantwortung für das Unternehmen.

Er wirkt als Mitglied im Aufsichtsrat der Frankfurt AG mit 12.000 Mitarbeitern in der Muttergesellschaft und insgesamt 27.000 Beschäftigten im gesamten Konzern. Vehement und auf allen Ebenen setzt er sich für den geplanten Ausbau des Frankfurter Flughafens ein. Sein Argument: Es geht um eine strukturpolitische Entscheidung mit weit reichenden Folgen, gerade auch für die Beschäftigten.

Ihm geht es um die Zukunftsfähigkeit des Flughafens. Um zehntausende Arbeitsplätze und um die Chancen auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Region. Er liegt mit dieser Einschätzung offenbar richtig.

Denn die Frage nach dem Ausbau des Flughafens hat wohl nicht umsonst einen erheblichen Einfluss auf gewisse segensreiche politische Entwicklungen der vergangenen Tage hier in Hessen gehabt.

(Was da passiert ist, kommt einem Geschenk für Peter Wichtel zur Preisverleihung gleich.)

3. Peter Wichtel ist ein selbstbewusster Betriebsrat.

Er hat Rückhalt in Belegschaft und Management. Er ist ein Betriebsrat, der weiß, was er will und was gut für das Unternehmen und die Beschäftigten ist.

Das alles passt nicht zu dem oft in Medien und leider auch von vielen Unternehmen gemalten Bild von Betriebsräten.

Betriebsräte sind weder Bremser noch Blockierer, weder Meckerer noch Miesmacher.

Sie sind die Brücke zwischen Belegschaft und Unternehmensleitung. Und genau das verdient Anerkennung, auch in den Parteien!

4. Peter Wichtel ist ein selbstbewusster Gewerkschafter in der CDU.

Bereits seit langem engagiert er sich politisch. Auf kommunaler Ebene wirkt er als Stadtverordnetenvorsteher. Auf Landesebene ist er seit 17 Jahren stellvertretender Landesvorsitzender der CDU in Hessen.

Er ist ein Beispiel dafür, dass die CDU eine politische Heimat für engagierte Gewerkschafter ist. Denn die CDU achtet und fördert die Rolle der Gewerkschaften in der Sozialen Marktwirtschaft.

Wussten Sie, dass laut Wahlanalysen immerhin 22 % der Gewerkschaftsmitglieder bei der Bundestagswahl 2005 mit der Zweitstimme die CDU gewählt haben?

In Nordrhein-Westfalen sagen wir: Dieser Anteil ist noch ausbaufähig! Deshalb haben wir einen Beschluss gefasst: Wir fordern unsere Mitglieder auf, in Gewerkschaften einzutreten!

Vielleicht sind das neue Töne in meiner Partei. Der Geist von Leipzig verflüchtigt sich mehr und mehr. Das ist gut so.

Die CDU war und ist nur deshalb eine Volkspartei, weil sie Arbeitnehmerkompetenz hat. Wirtschaftspolitische Kompetenz ist nicht nur unternehmerische Kompetenz, sondern auch „arbeitnehmerische“ Kompetenz!

Und die hat die CDU, und das liegt an engagierten Kollegen wie Peter Wichtel!

Anrede,

für Christlich-Soziale ist die Paulskirche ein besonderer Ort. Hier hat der westfälische „Bauernpastor“ Wilhelm Emmanuel von Ketteler 1848 als Abgeordneter der deutschen Nationalversammlung gesprochen.

Kurz darauf wurde er Bischof von Mainz und ein Begründer und Verfechter der katholischen Soziallehre, die bis heute die CDU prägt.

Er hat sich als „Arbeiterbischof“ der „Arbeiterfrage“ aus christlicher Sicht gestellt. Er forderte einen gerechten, auskömmlichen Lohn und Ruhetage für die Arbeiter.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

KARL-JOSEF LAUMANN MDL
MINISTER FÜR ARBEIT,
GESUNDHEIT UND SOZIALES
DES LANDES NORDRHEIN-
WESTFALEN

5. November 2008

www.kas.de

www.kas.de/psm

Ich bin der Meinung: Seine Fragen nach sozialer Gerechtigkeit beantwortet bis heute die Soziale Marktwirtschaft am Besten!

Wir haben allen Grund, dankbar dafür zu sein, dass sowohl die „Arbeiterfrage“ als auch die „Kapitalfrage“ in unserem Land ohne Gewalt und in einer sozialen Partnerschaft beantwortet werden!

Tarifautonomie, Mitbestimmung in den Betrieben und freie Gewerkschaften tragen ihren Teil dazu bei. Meine Damen und Herren, die Konrad-Adenauer-Stiftung erinnert mit der heutigen Preisverleihung daran, dass die Soziale Marktwirtschaft Balance braucht:

- eine Balance aus „Unternehmergeist“ und „Arbeitnehmergeist“,
- eine Balance aus unternehmerischer Verantwortung und Verantwortung durch Mitbestimmung.

Wer die Balance verliert, der fällt auf die Nase. Wer die Balance verliert, der kippt um – nach rechts oder links.

Wir wollen, dass die Balance in der Sozialen Marktwirtschaft erhalten bleibt. Dafür sorgen Menschen wie Peter Wichtel. Und deshalb freue ich mich, dass wir ihn nun hier ehren werden.